

Erscheint

Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:

Wöchentlich durch die Post und unsere Boten 1 Mart.

Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Donnitzsch und die Umgegend

Nr. 65

Schmiedeberg, Mittwoch den 12. August

1896

Annoucnannahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Bekanntmachung.

Von den im Kreisbahnhaltetat für 1896-97 vorgeschriebenen Kreissteuern von 25 Procent zur jährlichen Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Einkommensteuer sollen im Monat August cr. 5 Procent erhoben werden und sind die hiernach zu entrichtenden Beiträge bis zum 15. ds. Mts. bei Vermeidung der zwangsweisen Vortreibung an die Stadthauptkasse einzusahlen.

Schmiedeberg, den 7. August 1896.

Der Magistrat.

Voehel,

Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Brandsteuerbeiträge pro I. bzw. II. Halbjahr 1896 sind auf $\frac{1}{10}$ der Berichtigungssumme festgesetzt worden und müssen die darauf zu leistenden Beiträge mit den Steuern vom 9. bis zum 15. August cr. während der gewöhnlichen Dienststunden ohne weitere Erinnerung und bei Vermeidung der zwangsweisen Vortreibung im Kämmererkassentafel hier selbst einzahlen.

Schmiedeberg, den 6. August 1896.

Der Magistrat.

Voehel,

Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß pro 1896/97 die Einkommen- und Gemeindeeinkommensteuer mit 25 Procent und die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer mit je 50 Procent zur Kommunalsteuer herangezogen wird. Die Beiträge sind in vierteljährlichen Raten an die hiesige Stadthauptkasse und zwar die pro I. und II. Vierteljahr vom 9. bis 15. August d. Js., pro III. Vierteljahr vom 9. bis 15. November d. Js. und die pro IV. Vierteljahr vom 9. bis 15. Februar 1897 zu entrichten.

Schmiedeberg, den 7. August 1896.

Der Magistrat.

Voehel,

Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Liste derjenigen Personen, welche pro 1897 zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 12. d. Mts. ab eine Woche im Magistrats-Bureau öffentlich aus und können während dieser Zeit Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste bei uns angebracht werden.

Bad Schmiedeberg, den 11. August 1896.

Der Magistrat.

Voehel,

Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonnabend, den 15. August ds. Js.

Abends 8 Uhr

findet im Hotel Malkch ein

Unterhaltungsabend

für Kurgäste statt und sind dieselben beim Zutritt durch ihre Saisonkarten legitimiert, während andere Theilnehmer ein Eintrittsgeld von 50 Pfs. zu zahlen haben.

Bad Schmiedeberg, den 11. August 1896.

Die Bade-Verwaltung.

Voehel,

Bürgermeister.

Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 11. August 1896.

* Die Abnahme der Tageslänge macht sich gemächtig schon recht bemerkbar; während man um die Zeit der innerrährenden Dämmerung noch bis um halb 10 Uhr im Freien ganz gut sehen konnte, dunkelt es bereits um halb 9 Uhr recht stark. Ebenso stark geht es auch in der Natur bergwärts. Das so beliebte saftige Grün der Felder hat sich zum Theil in Gelb verwandelt. Auch in den Gärten merkt man daß es in der Vogelwelt recht still geworden ist, denn die Thierchen haben zum größten Theil Brutzeit, und während dieses ersten Geschäftes schweigt der lebensfrohe Gesang. Wo man jetzt füngende Vögel antrifft, sind es nur solche, die sich zur zweiten Brut anschicken.

§ Für Jäger hat die königliche Eisenbahnverwaltung soeben eine wichtige Anordnung erlassen. In Frage kommt dabei die Beförderung frisch geschossenen Wildes, welches vom Jäger als Gepäck aufgegeben wird. Nach der Anweisung gilt nämlich erlegtes Wild nicht als Reisegepäck und genießt daher auch nicht die freie Beförderung bis zum Gewicht von 25 Kilogr. Die Gepäckabfertigungsstellen sollen vielmehr in solchen Fällen die Fracht für das ganze aufgelieferte Gewicht zum Expresstafel in Anrechnung bringen. Dagegen ist es den Jägern gestattet einzelne leicht zu tragende Stücke Kleinwild in Jagdtaschen oder dergl. mit in das Koupée zu nehmen, sofern nicht die Mitreisenden hierdurch belästigt werden und durch genügende Verpackung des Wildes oder festes Verbinden der Schutzstellen eine Verunreinigung des Wagens durch ausströmendes Blut verhindert wird. Bei der in Kürze beginnenden Saison dürfte diese Verordnung zuerst praktische Anwendung finden.

¶ Zur Warnung. Eine Blutvergiftung zog sich ein Lehrling in Berlin am vergangenen Sonnabend beim Schließen der Brücke zu. Der junge Mann besuchte die Umfchläge, der allgemeinen Umtriebe folgend mit der Zunge, wobei er sich in einem Falle an dem dicken Papier leicht schnitt, ohne indeß der an sich leichten Verletzung irgend welche Beachtung zu schenken. Nach einigen Stunden schwollen jedoch Zunge und Gaumen derartig an, daß der Arzt eine Blutvergiftung feststellte und eine Operation für nothwendig hielt.

† Das allbekannte, durch vier übereinandergestellte F gebildete Turnzeichen, mit der Bedeutung „Freih, fromm, frohlich, frei“ blüht gegenwärtig auf ein Alter von 50 Jahren zurück. Es war nämlich auf dem schwäbischen Turnfest zu Heilbronn vom 2. und 3. August 1846, als der Kupferstecher J. D. Fehling aus Darmstadt (geb. 1800 gest. 1875), der sich große Verdienste um die Ausbreitung des Turnwesens in Mitteldeutschland erworben hat, den Vorschlag machte, jene von im erdachte Buchstabenanzusammensetzung als Turnzeichen anzunehmen. Der Vorschlag wurde gebilligt, das Zeichen fand allgemeinen Eingang und hat sich bei der Turnerschaft nunmehr ein halbes Jahrhundert erhalten und es hoffentlich für alle Zeiten zu führen.

— In obtrreichen Jahren bricht so mancher schwerbeladene Ast, wenn er nicht durch eine Stütze festgehalten wird. Baumtronen bei denen ein oder mehr Aeste abgebrochen sind, sehen schlecht aus, und es dauert gewöhnlich mehrere Jahre, bis die Lücke wieder ausgewachsen ist. Weiter ist auch beobachtet worden, daß gestützte Bäume bei festigem Sturmwind die Früchte viel weniger abwerfen, als ungestützte. Das Stützen kann auf verschiedene Art geschehen. Die eine Art ist die, daß schwer beladene Seitenäste an den Leitast in der Mitte der Krone angebunden werden. Ist letzterer noch zu schwach, so befestigt man mitten durch die Krone reichend eine kräftige Stange, an der sich die betababhängenden Aeste sicher in die Höhe binden lassen. Ein anderes Verfahren besteht darin, daß man Stangen mit Gabeln unter die zu stützenden Aeste stellt. Der Hauptvortheil der Stützen besteht darin, daß sie schnell und leicht anzubringen sind und sich auf ihnen die Aeste in Sturm und Wind kaum

bewegen können. Zur Umgehung des Nachtheiles daß die Aeste da, wo sie in der Gabel aufsteigen größere und kleinere Druck- und Reibwunden erhalten empfiehlt es sich, die Gabeln der Stützen mit Stroh zu umwickeln, damit die Aeste nicht direkt auf die Stützen, sondern auf das Stroh zu liegen kommen. Bei Regenwetter werden die Stützen durch die schwere Last der Früchte und des Regennassers an Aesten u. Zweigen in den Boden gedrückt. Tritt wieder trockenes Wetter ein, und das Wasser verdunstet, so werden die Aeste leichter, gehen wieder in die Höhe und die Stützen stehen frei. Diesem Einfließen der Stützen kann man dadurch vorbeugen, daß man sie auf plattenförmige Steine stellt. Die billigste Einrichtung des Baumstützens besteht darin, daß man einige Stangen, welche in die Krone reichen müssen, in den Boden schlägt und an diese nach Bedarf Quertangen festbindet. Auf letzteren finden die unter der Last ihrer Früchte sich senkenden Aeste Halt und Ruhe. Diese Methode ist besonders für Steinobstbäume sehr empfehlenswerth, weil sie beim flachen Bau ihrer Kronen gleich mehr Aeste auf eine Stange auflegen können. Der Nachtheil dieses Stützens besteht aber darin, daß die Aeste manchmal zu nahe auf einander zu liegen kommen; die Früchte hängen dann zu sehr im Schatten und kann bei feuchter Witterung an den Berührungstellen eng beisammenhängender Früchte Fäulnis entkehen.

— Prinzipielle richterliche Entscheidung. Die Frage, ob ein Arbeiter entlassen werden kann, der wegen Abhängung einer Freiheitsstrafe von der Arbeit wegleibt, ist von dem Gewerbegericht Karlsruhe bejaht worden. Der Arbeiter, der eine Freiheitsstrafe verbüßen müsse, habe sich das durch eigenes Verschulden zugezogen und müsse deshalb gerade so behandelt werden, wie derjenige Arbeiter, der die Arbeit unbefugt verlassen habe; deshalb sei der Arbeitgeber gemäß § 123, Ziffer 2 der Gewerbeordnung zur sofortigen Entlassung des Arbeiters berechtigt.

¶ Das Trocknen der Pilze geschieht entweder in der Sonne, auf den Herden oder im Backofen. Die kleinen Schwämme werden an eine Schnur gereiht und dann aufgehängt; die größeren schneidet man zunächst in Stücke, legt sie auf Jorden oder weißes Papier, aber niemals auf Küchenbleche; so stellt man sie in die Sonne oder in den Backofen. Die getrockneten Pilze müssen in einem trockenen Raume in Gläsern oder in Papierbüten hängend aufbewahrt werden. Will man die getrockneten Pilze verwenden, so muß man sie vor dem Gebrauche wie getrocknetes Obst in lauwarmem Wasser einweichen oder man zerstoße sie zu Pulver und füge dasselbe als Würze zu den Saucen. Getrocknete Stein-Pilze oder Champignons schmecken recht gut, wenn man sie mit getrockneten Zweigeln aufgefodt.

Rohseidene Bastkleider Mk. 13.80

bis 68 50 per Stoff zur kompl. Robe - Tassors und Schantung-Pongees - porto- und steuerfrei ins Haus an Privat-Käufer umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl. Zürich.

Das Beste ist das Billigste. Dies kann mit Recht von Wachs-Doppelstift gesagt werden, welche alle nötigen Glanzstoffe enthält u. das Wästen ungenirt erleichtert. Wachs-Doppelstift ist das vollkommenste aller Stärke-Präparate u. ermöglicht Krügen, Manifakturen,enden uhm. ohne viele Mühe so schön, wie neu zu plätten. Uteral vorräthig zu 25 4 per Kisten von 1/4 kg.

Solch' vorzügl. Tabak habe kaum erwartet lauten tausend Aufdrücken a. B. Becker in Seesen a. S. 10 Pfd. lose im Beutel fco. 8 Mart.

Der heutige Nummer unseres Blattes liegt die Beilage: Kurkliste Nr. 39 bei.

Die Begründung der Handwervervorlage.

Obwohl die Vorlage allein von Preußen aus erfolgt, wäre doch die Annahme irrig, daß andere Bundesstaaten derselben unympathisch gegenüberstünden. Es ist vielmehr als Thatsache hinzunehmen, daß die Befürwortung erst dann stattgefunden hat, nachdem man sich zwischen den Einzelstaaten über die Grundzüge vollkommen einig war. Wie bereits bekannt, ist die Begründung zu dem Entwurf gleichfalls im Reichsanzeiger veröffentlicht worden; sie ist noch erheblich umfangreicher, als der Entwurf selbst, so daß man beim beschränkten Raume Mühe hat, sie auch nur auszugeweiht wiederzugeben.

In den Motiven wird zunächst die Wirksamkeit der bisherigen Innungs- und Gewerbeordnungen dargelegt. Auf Grund der Vorschriften der Novelle der Gewerbeordnung von 1881 bestehen gegenwärtig in Preußen rund 8000 Innungen. Daraus wird der Schluß gezogen, daß die alte Tradition der Zusammengehörigkeit der Berufsgenossen noch für weite Kreise des Handwerkerstandes von Bedeutung ist, und auch die Form, die der Gesetzgeber für einen solchen Zusammenschluß dargeboten hat, als eine geeignete gelten muß. Gleichwohl geht die Motive zu, daß der überwiegende Teil der Handwerker sich den fakultativen Innungen nicht angeschlossen hat.

Die Begründung führt weiter aus, daß der Gemeinsinn in den breiten Schichten des Handwerkerstandes augenfällig nicht lebendig genug sei, um den Widerwillen gegen die Unterordnung des unmittelbaren eigenen Vorteils unter die Interessen der Gesamtheit mit demnachendem Erfolg bekämpfen zu können. Die Motive geben zu, daß im großen und ganzen die Bemühungen der Zünfter, bei ihren Bundesgenossen die Erkenntnis von der Nothwendigkeit des freiwilligen Anschlusses an die Innungen und der persönlichen Teilhabe an der Erfüllung ihrer Aufgaben wachzurufen, ohne durchgreifende Resultate geblieben sind. Den Innungen ist es nicht gelungen, den größeren Teil der Handwerker in sich zu vereinen, und vielfach hat sich nur ein kleiner Bruchteil zum Anschluß an sie bereit finden lassen. So weit das vorhandene statistische Material reicht, kann angenommen werden, daß nur etwa ein Zehntel sämtlicher Handwerker den Innungen beigetreten ist. Dementsprechend haben die zur Freiwilligkeit beruhenden Innungen nicht die persönlichen Kräfte und die finanziellen Mittel gewonnen, die sie befähigt haben würden, eine allgemeine Besserung der Lage des Handwerks herbeizuführen. Ihre Thätigkeit ist vielmehr im allgemeinen auf verhältnismäßig enge Grenzen beschränkt geblieben, und auch da, wo sie in größerer Zahl errichtet worden und mehrere Kreise des Handwerkerstandes ihnen beigetreten sind, haben sie die Wirksamkeit, zu der sie an sich befähigt sind, nicht in vollem Maße entfalten können, weil sie in ihrer gegenwärtigen Organisation des sicheren Befandes ermangeln, indem es jedem einzelnen Mitgliede in jedem Augenblicke unbenommen ist, sich den Folgen ihm lästiger und seiner unmittelbaren Interessen vielleicht zuwiderlaufender Beschlüsse und Anordnungen der Innungen durch den Austritt zu entziehen.

Die Forderung des Befähigungsnachweises wird in den Motiven abgelehnt. Die Regierung vermag, so heißt es, nicht der namentlich von dem organisierten Handwerk unterstützten Forderung der Wiedereinführung des Befähigungsnachweises als der allgemeinen Voraussetzung für den Beginn des handwerkemäßigen Betriebes zu entsprechen, da sie sich weder von der Zweckmäßigkeit, noch von der Durchführbarkeit dieser Maßregel überzeugen kann.

Die wesentliche Bedeutung der geplanten Organisation wird darin erblickt, daß dem Handwerkerstande ein Boden gegeben werde, auf dem er den Kampf gegen Mißstände aufnehmen und gewerkschaftlich die persönlichen und finanziellen Kräfte zusammenfassen könne. Ein entscheidender Wert sei der Wirksamkeit der Organisation auf dem Gebiete des Lehrlingswesens beizulegen, worüber die Begründung sich noch eingehender verbreitet, um die neuen Bestimmungen zu erläutern und zu begründen. Für die Bestimmung, daß auch derjenige zur Anleitung von Lehrlingen berechtigt sein soll, der fünf Jahre selbstständig oder als Werkmeister thätig gewesen ist, wird in der Spezialbegründung geltend gemacht, daß es zu Härten führen könne, wenn unbedingt die Zurücklegung der vorgeschriebenen Lehrzeit und das Bestehen der Gesellenprüfung verlangt werde.

Die weiteren Darlegungen sind der Erläuterung und Bestätigung der durch die neue Vorlage vorgeschlagenen Organisation des Handwerks gewidmet.

Politische Rundschau.
Deutschland.

Der Kaiser empfing am Sonntag auf Wilhelmshöhe den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe in Audienz und machte mit demselben nach gemeinschaftlicher Mittagsstapel einen Ausflug nach Wilhelmshöhe.

Das Befinden des Kaisers wird als befriedigend bezeichnet. Der Monarch hat während der letzten Tage in Wilhelmshöhe Spaziergänge unternommen.

Die Kaiserin und, in Vertretung des leicht erkrankten Kaisers, Prinz Heinrich, trafen am Freitag abend von Meiel kommend, in Offen ein, wo sie beim Geheimratstrupp auf dessen Villa Hügel abstiegen. Von dort kehrte die Kaiserin nach Wilhelmshöhe, Prinz Heinrich nach Kiel zurück.

Zum Besuch des Kaisers von Rußland in Deutschland wird jetzt mitgeteilt, daß Zar Nikolaus sich mit der Zarin bei Kaiser Wilhelm nach Breslau zu den Anfang September dort stattfindenden Manövern, und zwar für die Tage vom 5. bis 7. September, angeht. Am Gefolge der russischen Majestäten werden sich 8 Herren und 2 Damen befinden. — Wie ferner die Darmstädter Zeitung aus sicherer Quelle erzählt, ist der Besuch des Kaisers und der Kaiserin von Rußland am vorigen Orte für Anfang Oktober angesetzt.

Die Verleumdungen, die sich zuweilen als offiziös geben, erhalten von einer Seite, die bei der wohl eine genaue Kenntnis der Vorgänge als natürlich vorausgesetzt werden kann, die Mittheilung, daß der Militär des Reichskanzlers unmittelbar bevorstehe. — Fürst Hohenlohe dürfte in Wilhelmshöhe seine Entlassung fordern. Als Nachfolger werden Graf Hatzfeldt und Herr v. Marschall genannt. Auch weitere Veränderungen sind nicht ausgeschlossen, so namentlich in der Leitung der Finanzen. Die Nachricht hat bisher in der Berliner Presse eine Bestätigung noch nicht erfahren.

Das Reichsbank-Direktorium hat kürzlich an die Reichsbankstellen im Lande eine generelle Anweisung erlassen, den Anträgen von Besitzern oder Pächtern auf Lombardierung von Getreide auf Gütern größtmöglichstes Entgegenkommen zu betätigen, soweit es mit dem Interesse der Sicherung der Reichsbank erlassenen Vorrichtungen vereinbar ist. Das Organ des Bundes der Landwirte erkennt selbst an, daß das Reichsbank-Direktorium mit dieser Verfügung den Bedürfnissen der Landwirtschaft entgegengekommen sei.

Die Thorer Landesverratsangelegenheit scheint größeren Umfang anzunehmen. Die beiden verhafteten Unterofficiere sind nicht entlassen worden und jetzt ist auch noch ein Beamter der Thorer Festungs-

bauberwaltung, ein Ballmeister, in Haft genommen worden.

Die preussischen Bismarck-Meisterei werden auch dieses Jahr in Fulda zusammen kommen. Die Konferenz beginnt nach der Form Dienstag, 18. August, unter dem Vorsitz des Erzbischofs von Köln.

Die Regierung von Gumbinnen soll nach Tellitz verlegt werden. Nach der Königl. Allg. Ztg. sind die Verhandlungen darüber so gut wie abgeschlossen.

Demnachst finden in Süddeutschland und ganz besonders auch in Baden Handwerkerzusammenkünfte statt, auf denen der neue Entwurf der Innungsorganisation des Handwerks einer Besprechung unterzogen werden soll. Wie der N. B. G. Sprechung unterzogen werden soll. Wie der N. B. G. Sprechung unterzogen werden soll. Wie der N. B. G. Sprechung unterzogen werden soll.

Frankreich.

Präsident Faure impiziert jetzt die Forderungen bei Brest, wozu er ganz der geeignete Mann ist, da er in einer Seezeit die Vorkriegszeit erlebt hat.

Wegen der Pariser Weltausstellung, in der sie sich die Direktoren derselben eine Sitzung ab, in der sie sich mit der Beteiligung der ausländischen Mächte an der Ausstellung beschäftigten. Ursprünglich war daran der Ausschluß beabsichtigt worden, da ein Drittel des verfügbaren Raumes nach gelassen werden sollte, in möglichst glänzender und umfangreicher Weise aufzunehmen, wurde beschlossen, den ausländischen Staaten 40 Prozent des Ausstellungsräumens zur Verfügung zu stellen, ganz abgesehen von den zahlreichen Anlagen, die ihren Pavillons und sonstigen Ausstellungen vorbehalten werden sollen. Die fremden Aussteller werden etwa die Hälfte des Raumes erhalten, während die 1889 nur ein Viertel hatten. Auf Grund der in früheren Ausstellungen gemachten Erfahrungen würden etwa 50 000 ausländische Firmen die Ausstellung besichtigen.

Auf die Verlegung von Teilen der Zueren-Regierung nach Frankreich, die nach der Übernahme des Präsidiums durch Billot sofort verlegt wurde, ist entgegen verhandelt worden; Algerien und Tunesien werden die Truppen nicht nur ausschließlich und für sich allein behalten, sondern es würde auch für Folge getroffen werden, daß nicht, wie jetzt vielfach geschieht, häufige und lange dauernde Abschiedsreden von Offizieren die Leistungen der Zueren beeinträchtigen.

Belgien.

Die Freisprechung des Kapitäns Lothaire durch den obersten Gerichtshof in Brüssel erfährt in der gesamten deutschen und englischen Presse eine hitzige Beurteilung. Die Köln. Ztg. bezeugt das ganze Verfahren gegen Lothaire als eine vom Gesogstaar in Szene gesetzte Aufzwickerei, durch welche der Gesogstaar, um dessen moralisches Ansehen es schon bisher kaum gehen konnte, das ist fast unmöglich misse, überhaupt noch von ihm als einem Staate zu sprechen.

Spanien.

Wie eine Depesche des New York Herald's meldet, wird öffentlich behauptet, General Bessler habe sich zwecks Einkhellung der Feindseligkeiten mit den Führern der cubanischen Aufständischen verhandelt.

Dem Anschan der spanischen Flotte wird, wie dem Hamb. Korrespondenz mitgeteilt wird, die spanische Regierung auch deutschen Werften und Maschinenwerken Aufträge zufommen lassen. Wenn's nur nicht mit der Bezahlung haper!

Zu den Unruhen in Spanien wird gemeldet, daß eine bei Valencia angekauften Aufständischen ihren Nützigen in der Richtung auf das Gebirge fortsetzt und von der Genarmee mit einer Kavallerie-Abteilung verfolgt wird. Sie steht unter Führung eines Arztes

Trübsicht.

Novelle von C. Wild.

71

Stella lehnte sich fest und mit innerer Befriedigung auf Daniels Arm. Das arme Mädchen wußte selbst nicht, wie sehr sie der Stütze bedurfte.
„Ein bißchen Lauten!“, brummte Hans weiter.
„Ach glaube, nach so einem Tag und Aletten, noch dazu in Angst und unter Asten wäre ich selbst müde! Aber da sehen Sie nur, wie halz Viktor zwischen seinen Eltern einhergeht, als wäre er der Held des Tages, während Sie es sind, meine arme Stella.“
Stella erstarrte vor Freude und Gnad. „O nicht um alles in der Welt hätte sie diese Stunde hergegehoben und sie war dem kleinen Knaben fast dankbar für sein Schelmchenstückchen. Gab es denn etwas Schöneres, als so im Abenddämmer einherzugehen — gestützt, und zwar so sorglich und fest gestützt von einem so treuen, guten Freund, wie Hans war? Und wie that sein warmer, liebevoll mitleidiger Ton, sein treuer Freundschafts- blick ihnen vereinamen, sehnlichstigen Herzen wohl. O Freundschaft — du bist beglückender, schöner, beteiligender denn Liebe, dachte sie und sah Hans dankbar an.
„Nun sind wir gleich zu Hause“, sagte er, „und Sie sehen in andrerart dessen schon besser aus.“ fuhr er lächelnd fort. „Jetzt müssen Sie sich hübsig idomen und ruhig leben, ein paar Tage keine Gebirgsstouren machen und vor allem nie mehr mit Viktor allein spazieren gehen.“
„Verbieten Sie mir das nicht, Graf Hans“, bat Stella, „ich gehe so gern auf die Berge.“ Dabei habe ich das nicht! Carla kann nicht mitgehen und Baron Kreuz hat keine Zeit, allein darf ich es aber nicht thun, und so ist Viktor meine einzige Gesellschaft.“

„Das soll sie nicht mehr sein! Was würden Sie dazu sagen, wenn ich mich als Ihr Führer und zugleich Beschützer antrage? Ich bin braver als Viktor und werde Ihnen nicht davon lassen. Ich verbringe meinen Urlaub am Kreuzschloßchen und da wollen wir mitnehmen die schönsten Partien machen — mein kleiner Kamerad und ich! — Wollen Sie das eingehen, Stella?“
„O wie gerne! Ich danke Ihnen! Also wirklich werden Sie Ihren Urlaub am Kreuzschloßchen verbringen? Was das für eine herrliche Neuigkeit ist.“
Und Stella erstarrte vor Freude und ihr Herz schwall von einem nie gefamten Glücksegefühl; sie sah in den kommenden Sonntagtagen eine ruhig idommene Fata morgana — während sie ihrer Ermüdung fast vergehend an der Seite ihres Freundes dem Hause zuschritt.

Nach ehe Daniels Urlaub begann, trat ein Ereignis ein, welches anfänglich so unbedeutend ausfiel und doch nicht ohne Folgen blieb.
Eines Abends, Stella hatte gerade eine italienische Barcarole gelungen, bat sie Hans, der diesmal allein hinausgegangen war, sich ans Klavier zu setzen, auf dem er ein Virtuoso genannt werden konnte — doch da trat Theodor von Kreuz in den Salon, von einem späten Gange heimkehrend.
„Laßt euch nur nicht durch und musiziert weiter“, sagte er, nachdem er die Seiten begrüßt.
„Du bist heute so lange fortgeblieben, Theo“, sagte Carla.
„Jawohl, ich traf Baron Solten und verteilte mich in ein Gespräch, von dem wir nicht loskommen konnten. Er läßt Sie herzlich grüßen, Stella.“
„Wie lange wird er denn noch hier bleiben?“ fragte Hans und stand mißmutig vom Klavier auf. „Ach

dachte, er wäre nur auf der Durchreise begiffen und hielt sich der wertvollen Stadtbibliothek wegen hier auf. Nun die wäre doch bald durchgehene!“
„Es scheint, er macht auch Zukuhren, er kam gerade von einer Wanderung am Seeburg herab, als ich ihn traf.“

„Der Better ist ein gelehrter Forscher in allen Fächern der Naturwissenschaft, insbesondere der Geologie. — er sucht wohl Steine auf den Alpen“, lächelte Stella.
„Er ist ein sonderbarer Mensch, ich habe ihn nie zuvor gesehen, aber so dachte ich ihn mit nicht, wenn ich von ihm hörte.“

„Worin besteht denn eigentlich diese Bernandtschicht, Gräfin Stella?“ fragte Hans forschend und gespannt.
„Seine Mutter war die älteste Schwester meines Vaters. Papa hatte zwei Schwestern, eine ist die Baronin Solten geborene, die jüngere ist schon tot, sie heiratete einen Herrn von Wilden —“
„Herr von Wilden?“ fragte sie, als dieser eine Bewegung machte und auf Hans blickte, der mit einer Papierkiste spielte und von derselben nicht aufhob.
„Nein, nein — wo steht Herr von Wilden?“ meinte Theodor, nur um etwas zu sagen.

„In B., er ist schon lange Witwer und hat nur eine einzige Tochter. Meine Koufme Grna kam als Kind einige Mal nach Hahnsheim, dann später, als ihre Mutter starb, leitener —“
„Undk Wilden ist doch ein eigener Mann, er erlaubte es ihr, glaube ich, nicht. Wir that es sehr leid — denn ich hätte die Koufme sehr gern, sie war so lebhaft und übermüthig.“
„Und sind Sie nie mehr mit ihr zusammengekommen, müssen Sie nicht, wo sie ist?“ fragte Hans, ohne aufzutehen. Es war das erste Mal, daß er sprach seit seiner ersten Frage.



Bernardo Toledo, des Bruders eines der Führer der cubanischen Aufständischen. Nach Meldungen aus Kuba (Provinz Oriente) ist es dort zu einigen Aufstößen gekommen, bei denen es sich jedoch nur um die Durchziehung handelte.

Rußland.

In Nischni-Nowgorod wurde ein nihilistischer Geheimbund entdeckt, der in ganz Rußland revolutionäre Manifeste verbreitete. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich zwei Damen und ein Staatsbeamter.

Der Bau der sibirischen Bahn wird möglichst gefördert. Sibirische Sträflinge werden in sehr großer Zahl am Bahnbau beschäftigt.

Balkanstaaten.

Die Nachrichten aus der Türkei laufen spärlich ein. Eine Meldung der Agence Havas bestätigt die Unruhen in Kanea. Die Zahl der dabei ums Leben gekommenen ist nicht bekannt. Während der Kämpfe wurden mehrere Türken von Christen, die ihre Häuser vereinigt, getötet. Die Mohammedaner verlangen die Absetzung der Regierungsbehörde wegen ihrer Haltung während der Unruhen. — Die Führer der aufständischen Drusen boten Tahira-Bacha ihre Unterwerfung an, worauf dieser die Auslieferung der Waffen verlangte. — Zum Kommandanten der Truppen, die zur Bekämpfung der Banden in Macedonia bestimmt sind, wurde der Brigadegeneral Ismail ernannt.

Die bulgarische offizielle Agence balcanique lenkt die Aufmerksamkeit auf einen Artikel des 'Mir', der gegen die Haltung russischer Mächte gegenüber Bulgarien polemisiert und erklärt, Bulgarien könne sich über das offizielle Rußland nicht beklagen, wohl aber über das nicht-offizielle, das sich in der bulgarischen Angelegenheiten einmische und besondere Gefahren, insbesondere in der Frage der emigrierten Offiziere, verlange, obgleich der Zar Bulgarien bedingungslos vergiehe habe.

Afrika.

Zum letzten Gezecht der Engländer mit den Matabeles meldet das 'Australische Bureau' aus Kapstadt: Der Verlust der Matabele in dem letzten Gezecht des Obersten Blamer wird auf 300 Mann geschätzt; unter den auf englischer Seite Verwundeten befinden sich sechs Offiziere.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Eine erstaunliche Selbstherrschung bei großen körperlichen Schmerzen legte ein Zahnarbeiter auf dem Rangierbahnhof der Potsdamer Bahn ab, der am Donnerstag beim Ueberfahren der Geleise von einem Mangierwagen erfaßt und so unglücklich hingeworfen wurde, daß ihm der rechte Arm an der Schulter direkt vom Kumpfe getrennt wurde. Der Beamerenrivore verlor die Kraft, den abgehauenen Arm aufzufangen und mit demselben nach dem Dienstbüro des Bahnhofsgebäudes zu gehen, wofür er den Unfall selbst meldete. Er wurde sofort notdürftig verbunden und dann in Begleitung zweier Kollegen nach dem Krankenhaus gefahren.

Ein furchtbares Dampferunglück hat sich in der Winternachtsstunde zum Sonntag auf der See ereignet. Ein Motorboot ist von einem Dampfer quer durchschnitten worden; von den zehn Insassen haben vier den Tod in den Fluten gefunden.

Dresden. Der neuernannte Pfarrer Brinz Mar von Sachsen wird, wie die 'Dresd. Zig.' meldet, in den nächsten Tagen nach England reisen, um dort auf kurze Zeit einen erkrankten Geistlichen zu vertreten. Nach seiner Rückkehr wird er sich in Dresden eine Zeitung der Seelorge widmen.

Mainz. Die Frau des Zahnarztes Dr. Bernhardt,

Sie wird wohl wieder mit Tante Solben auf Reisen sein, wie gewöhnlich im Sommer. Aber ich weiß nicht, wo sie zur Zeit ist, und höre niemals etwas von ihr. Ich möchte sie gerne wieder einmal sehen.

„Nun, und können Sie da nicht Ihren Wetter fragen? Der wird doch genau von ihr wissen — denn ich hätte — das heißt ich glaube — verziehen Sie, Stella, wenn ich indiscret bin — er sei mit Fräulein von Wilden verlobt — —“ Hans stockte, da Stella ihn mit großen Augen ansah und rief:

„Wirklich? Davon habe ich nie etwas vernommen! Unmöglich! Er ist so süßler und ernst und Gena so lebenslustig. Nein, nein, Sie werden sich irren, davon müßte ich doch wissen, die Großeltern haben nie darüber gesprochen.“

„Jawohl, ich muß mich irren, Stella, gewiß!“ jagte Hans, indem er aufstand. Sein Gesicht war rot, seine Augen leuchteten, er setzte sich an das Klavier und spielte und phantasierte. — Es dünkte Stella, die ihm unabdingbar zusah, er hätte noch nie so schön, so hinreißend gespielt, sie träumte sich die herrlichsten Phantasien aus den jubelnden Tönen, den jauchenden Klängen, die unter seinen Händen hervorzurollen und doch hörte sie nicht den wahren Jubelklang heraus, der 'Gena'! Gena! — hieß und wußte nichts von dem pöblichen Hofmannsitzirah in des jungen Mannes Herzen, den ihre Worte, ihr Abbläuen des Verstandes ihrertheilweise nachgewiesen hatten! —

„Hans hat mit heute zu denken gegeben, Carla.“ sagte Theodor später allein zu seiner Frau, als sie über das Thema redeten, ich dachte immer, die Schwärmerlei sei vorüber, aber er war ganz verändert, als er von ihr redete und erfuhr, daß diese Gena eine Koufine von unterer Stella sei.“

in deren Familie ein Kind an Vergiftung gestorben ist, wurde verhaftet. Wir haben schon den Fall erwähnt. Nach den früheren Meldungen schien es, daß das Kind aus Versehen Morphium getrunken habe, es hat sich aber später der Verdacht ergeben, daß ein Vord vorliegt.)

Deftau. Die Strafkammer verurteilte einen Fabrikanten aus Zerbst wegen Abgabe einer unrichtigen eidesstattlichen Versicherung zu einer Woche Gefängnis. Der Angeklagte hatte sich für das Steuerjahr 1894/95 mit einem Einkommen von 2601 Mk. aus Kapitalzinsen und Renten eingeschätzt und diese Einschätzung im April 1895 bei der herzoglichen Kreisdirektion in Zerbst mit einem Eide bekräftigt. Auf Grund der Ermittlungen wurde aber festgestellt, daß die Einschätzung unrichtig und das Einkommen aus Kapitalzinsen viel zu niedrig angegeben war.

Draunshweig. Kürzlich wurden vom hiesigen Landgericht zwei Schulden, weil sie mittels Einschuldung zwei Tanten geschuldet hatten, zu 8 bzw. 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Für die jugendlichen Leibelhäter wurde ein Gnabengeld eingereicht, das nicht ohne Erfolg blieb. Den Knaben wurde unter der Bedingung die Strafe im Gnabenswege erlassen, daß sie sich innerhalb fünf Jahren keiner strafbaren Handlung schuldig machen dürften.

Reichenberg. Bei dem Gen darmereiposten in Friedland meldete sich in diesen Tagen der 27jährige Porzellandrehler Ullrich und gab an, er habe am 1. d. mittags, unterhalb der sogenannten Tafelfische, eines Grenzbirges bei Friedland, einen Touristen mit der Wäsche, ihn zu herabzu, mit einem Revolver erschossen und dann ihm 20 Gulden abgenommen. Die Leiche will er in der Tier geworden haben. Die Nachforschungen nach der Leiche und die weiteren Erhebungen sind eingeleitet worden.

Budapest. Am Freitag nachmittag hat hier zwischen dem Subalternoffizier Baron Fekete und dem Leutnant des 6. Husaren-Regiments Ritter v. Fuchs ein Duell unter den schwersten Bedingungen stattgefunden, das fünf Viertelstunden dauerte. Nach zweimaligem Stugelwechsel, bei dem die Gegner unverletzt blieben, wurde der Kampf mit Säbeln fortgesetzt, wobei Leutnant Fuchs einen schweren Kopfschlag erlitt und blutüberströmt zusammenfiel. Die Ursache des Duells ist eine intime Familienangelegenheit.

Brig. In Brin fand in dem Ausherrain in der Nacht zum Freitag aus bisher unbekannter Ursache wieder eine unerwiderte Bewegung statt. Menschenverlust ist nicht zu beklagen. Zwei Säuler wurden nahezu zerstört, mehrere erlitten Miß. Der Betrieb der Eisenbahn nach Komotau ist eingestellt. Seit vier Uhr früh ist keine Verkehrsmittel eingeleitet. Nach dem Bericht der Leitung des Brünner Anna-Giltschachtes sind die Schachtwärter, die die vorjährige Katastrophe veranlaßten, jetzt normal. Es handelt sich bei der Erdebebung der letzten Nacht um eine rein lokale, welche auf jene im vorigen Jahre nicht zurückzuführen ist.

Paris. Eine goldene Rettungsmedaille für Kaiser Wilhelm wegen der erfolgreichen Hilfe, welche er durch den 'Gefion' dem Schiffe 'General Chanzy' zu teil werden ließ, beantragt der 'Exportateur' in Paris. „Zwei Wochen sind bereits vergangen,“ so sagt das betreffende Blatt, „noch aber haben wir uns nicht darüber schlüssig gemacht, wie wir uns erkenntlich zeigen. Präsident Faure hat zwar telegraphisch seinen Dank ausgesprochen. Aber eine Depesche ist nicht genug, wir verlangen, daß die französische Regierung dem Kaiser die große goldene Rettungsmedaille anbiete, eine kleine goldene Medaille kann für den Kapitän des 'Gefion' bestimmt werden, während man für die Mannschaft eine Anzahl silberner Medallien zur Verfügung stellt. Wenn wir den uns geleisteten Dienst freudig angenommen haben, so müssen wir eben so reichlich bereit sein, unseren leibhaftigen Dank zu bekunden.“ Ind — so sagt das Blatt hinzu — „wir hoffen, daß Kaiser

Wilhelm, trotz der Farbe des Bandes der Rettungsmedaille, die letztere annehmen würde.“ — In Grenoble erregt der Selbstmord des hundertjährigen Grafen Razicard Aufsehen, der sich im Jiere ertränkte.

Savre. Das Boot 'Nor', mit zwei Amerikanern besetzt, welches von New York abgegangen war und das bereits signalisiert und wiederholt auf dem Meere angetroffen worden war, ist Freitag früh in gutem Zustande in Savre eingetroffen. Die beiden Reisenden sind wohlbehalten.

Genf. Am 8. d. wird hier in den Sälen des Kunstmuzeums die große Internationale Briefmarken-Ausstellung eröffnet, welche die Section Genf des schweizerischen Philatelistenvereins veranstaltet. Nach keine Briefmarken-Ausstellung in der Schweiz zu einer so reichen Zahl von Ausstellern und Kollektionen aufweisen können wie die bevorstehende. Ein Piarrer aus Zürich hat allein eine Kollektion im Werte von 80 000 Frank gesandt. Der Gesamtwert der ausgestellten Briefmarken beläuft sich auf etwa anderhalb Mill. Frank.

Rom. Der Dupierte Angelo Bavia wurde von seinem wegen Unrechtlieh entlassenen Kammerdiener Giuseppe Sormani überfallen und durch zwei Revolver-schüsse am rechten Arm und an der Schulter verwundet. Der Missetäter stellte sich freiwillig dem Gericht.

Genoa. Das italienische Mittelmeer-Geschwader, das gegenwärtig an der Riviera bis an die französische Grenze hin kreuzt, lag vor einigen Tagen in Porto Maurizio vor Anker. Die Seeoffiziere benutzten diese Gelegenheit, um einen Aufseher nach dem nahegelegenen Monte Carlo zu senden. Unter ihnen befand sich der Marinelauntant Estrada, Kommandant des Torpedobootes 'Spezia'. Dieser Unglückliche vergriff sich, von der Spielbebenschaft hingerissen, an der Schiffsstafel und verlor die 11 000 Lira, die sich in der Hand, bis auf den letzten Soldo. Er telegraphierte an seine Familie um Erlass und machte, als dieser ausblieb, einen Versuch zu entfliehen. Aber man hatte inzwischen Verdacht geschöpft und verhaftete ihn, als er den Zug nach Frankreich besetzen wollte.

Mailand. Der Vorleser Spinelli ist nach Unterschlagung von Depots im Betrage von 450 000 Lira geflüchtet.

Brüssel. Eine Sendung Goldmünzen im Werte von 52 000 Frank, welche die belgische Nationalbank aus Grammont nach Orlende schickte, ist gestohlen worden.

Christiania. Der Herausgeber des 'Norske Landsblad', der sich nach Spitzbergen begeben hatte, teilt in einem Telegramm aus Spitzbergen mit, Andree, der, wenn der Wind nicht bald günstiger werde, den Ballon einpacken und bis zum nächsten Jahre warten wolle, habe 3 Brieftauben von Beeren-Inland, 3 von Norlund (Spitzbergen) und 15 von dem Aufsteigeplatze abgestand.

Sammerfeld. Ein verunteses Matros griff im Eismeer ein Frachtschiff an und stürzte es um, wobei der Harpunierer und zwei andere Matrosen ertranken.

Warschau. Die im Gouvernement Minsk belegene Stadt Stzedzbon ist vollständig abgebrannt. Verbrannt, war dieselbe an allen Ecken angezündet. Ueber dreitausend Menschen sind obdachlos, acht Personen verbrannt.

Buntes Allerlei.

Wenig, aber herzlich. Nach einem Bericht aus Leipzig hat die von altdeutschen Verbände eingeleitete Sammlung für die Vermehrung der deutschen Flotte einen Ertrag von 10 000 Mk. eingebracht, der vorläufig in einer Bank hinterlegt worden ist.

Brozig. A.: „Der Gerichtshof hat Sie zu zwanzig Mark Geldstrafe verurteilt.“ — B.: „Jawohl, können Sie mir auf einen Taufsteinmarktchen herausgeben, Herr Präsident?“

„Lass' es gut sein, Theo! Auch ich bemerke es, aber das ist Strohhalm, welches bald erlösch — jene Gena scheint eben so eine kleine kostete Schönheit zu sein wie ihr Mämmel sie liebt, so lange sie euch nicht an der Nase herumführt. Wenn er nicht zu der Gelegenheit kommt, diese Strene wiederzugeben —“

„Das eben dünkte ich,“ unterbrach sie der Gatte ernst, ohne auf den Scherz seiner Frau zu achten, „ich habe heute nachmittag etwas gehört, was ich ganz nicht beachtet hätte, aber jetzt, wo ich von der Verwandtschaft und der Beziehung des Namen Solben zu Wilden weiß, an Bedeutung gewinnt.“

„Nun, was ist es?“

„Du kennst ja das hübsche Häuschen des Ziegenhofbauers, welches er sich kürzlich nicht weit von hier zwischen der Stadt und unterem Schloßchen baute? Nun, als ich heute dort mit Solben vorbeiging, wurde es im Innern hergerichtet und ein ganz eigenartliches Leben herrschte darin, auch grüßte die Bäuerin Solben so unvorformend, daß ich ihn fragte, woher er sie kenne. Da erzählte er mir, er habe das Häuschen für zwei Damen gemietet, die in den nächsten Tagen ankommen würden, und als ich mich wunderte, da unser Ort doch nicht als Sommerfrische bekannt sei, meinte er lakonisch: „Das geschieht auch mir meinetwegen, weil ich noch längere Zeit hier am Orte zu verweilen gedenke, nicht der lauff ganz hübschen Umgegend zuliebe.“ Wie gesagt, ich sprach nicht mehr davon und dachte nicht daran, aber jetzt kam es mir in den Sinn, es könnte Solbens Mutter und Gena von Wilden sein.“

„Wennt das der Fall wäre, stände es freilich schlimm,“ jagte nun auch Carla ernst.

Und es war der Fall! Eines Tages kam ein Briefchen an Stella, von einer zarten Damenhand geschrieben, mit Gena von Wilden unterzeichnet, worin sie ihrer Koufine schrieb, sie sei mit Tante Solben zum Aufenthalt hier eingetroffen und habe von dem Mann von Solben gehört, daß Stella in der Nähe wohne und hätte sie, sie sobald wie möglich zu besuchen; sie freue sich so, Stella wiederzusehen und mit ihr von ihrer Kindheit plaudern zu können. Der Knabe, der den Brief überbrachte, sollte Stella nach dem Haus des Ziegenhofbauers führen, wo die Damen Wohnung genommen hatten.

Stella, die eben so erfreut als erstaunt war, eilte mit dem Briefe zu Carla, der sie es mitteilte, um dann rasch einen Out zu nehmen und dann fortzueilen. Carla rief ihr nach, sie möge die Damen in ihrem und ihres Gatten Namen auffordern, sie an dem Kreuzschloßchen zu besuchen — als Stellas Verwandte wären sie ihnen sehr willkommen und den Mädchen würde es auch lieb sein, auf diese Weise miteinander zu verkehren.

„Ich danke dir, du bist so gut, Carla,“ sagte Stella, indem sie sie küßte, „sie werden sicher eurer Einladung sehr gerne folgen.“ Damit eilte sie fort.

Carla sagte sich wohl, daß sie dadurch auch Hans mehr Gelegenheit gäbe, mit den Damen zu verkehren, aber was sollte sie thun — die gewöhnlichste Höflichkeit bedingte dies Entgegenkommen an einem Orte, wo jegliche Ansprache fehlte und die Koufine Hansgenossin im Schloße war. Schließlich, Hans würde Gena auch so zu finden wissen, tröstete sich Stella, und vielleicht dächte sie nicht lange hier. Unterdessen ging Stella raschen Schrittes dem 'Ziegenhof' zu, dessen Weg ihr wohl bekannt war.

V. grosse Verloosung zu Baden-Baden
Loos 1 Mark. 150.000 Mark Gewinne
 Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakaten kenntlichen Verkaufsstellen.
 Loose á 1 Mark, 11 Loose für 10 Mk, 28 Lose für 25 Mk. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, (Gr. Packhofstr. 29.)
Haupttreffer 30,000 Mark.

C. G. Holzhausen, Wittenberg, Collegienstr. 90. Gründung 1837.
 Herren und Knabengarderobe in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Bis zum 31. August cr.

Grosser Ausverkauf
 von Kleiderstoffen, Tuchen, Fursins und Möbelstoffen früherer Saisons.
Ein Posten Reste spottbillig

Berliner Gewerbe-Austellungs-Lotterie.
 Erste Ziehung vom 12-15. August 1896.
Zusammen 91.856 Gewinne.
 Loose á 1 M. - 11 Loose für 10 M., Porto und Liste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3
 (Hotel Royal).

Badearzt Dr. Rohde.
 Sprechstunden: Vormittags 7^{1/2}-8^{1/2} Uhr in der Wohnung Lindenstraße 26.
 9-11 in der Badeanstalt.
 Nachmittags 1^{1/2}-2^{1/2} Uhr in der Wohnung 3-4^{1/2} Uhr in der Badeanstalt.
 Sonntags nur Vormittags 8-10 Uhr in der Wohnung.

Quellwasser,
 lt. Analyse von Dr. Bischoff als vorzüglich befunden, ist stets frisch zu haben bei **C. Suthmann** (Analyse zur Einsicht)

Dr. Ringüpfel,
 Aprikosen, ff. türkische Pflaumen; feinschmelzende saure Gurken, Sardellen, Sardinen, ff. marinierte, sowie frisch geräucherte
Heringe.
 Feinsten Schweizer- und diverse Sorten Käse.

Echten Trauben-Essig.
 und feinstes Provencèrol.
Einmach- und Zucker.
F. W. Richter.
 empfiehlt

Theater in Bad Schmiedeberg
 Hotel Malisch. Direction: Paul Becker.
 Mittwoch den 12. August.
Hasemanns Töchter.
 Lustspiel in 4 Akten von Arronge.
 Preise der Plätze siehe Tageszettel. Um recht zahlreichen Besuch bitten hochachtungsvoll
Die Direction.

Photographieren
 auch außer dem Hause!
C. Schlawa, Photograph, B. Schmiedeberg, Lindenstr. 23
Einziges Atelier am Platze.

C. A. Rausch, Düben
 Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft, Damen- u. Herren-Confektion
Markt und Ritterstraßen Ecke
 empfiehlt fein mit allen Neuheiten der Saison frisch sortiertes Lager in
Regenmänteln, Jaquets, Capes u. Umhängen
 eine große Auswahl in
Stoff-, Spitzen- und Sammtkragen
 in allen Preislagen, desgleichen bietet mein Lager in
Kleiderstoffen
 eine große Auswahl in
wollenen, seidenen und halbleidenen Genres,
 sowie eine herrliche Collection in **Waschstoffen** aller Art.
 Ergebenst **C. A. Rausch.**

Photographieren
 auch außer dem Hause!
C. Schlawa, Photograph, B. Schmiedeberg, Lindenstr. 23
Einziges Atelier am Platze.

C. A. Rausch, Düben
 Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft, Damen- u. Herren-Confektion
Markt und Ritterstraßen Ecke
 empfiehlt fein mit allen Neuheiten der Saison frisch sortiertes Lager in
Regenmänteln, Jaquets, Capes u. Umhängen
 eine große Auswahl in
Stoff-, Spitzen- und Sammtkragen
 in allen Preislagen, desgleichen bietet mein Lager in
Kleiderstoffen
 eine große Auswahl in
wollenen, seidenen und halbleidenen Genres,
 sowie eine herrliche Collection in **Waschstoffen** aller Art.
 Ergebenst **C. A. Rausch.**

Druck und Verlag von W. A. Löhde, Bad Schmiedeberg.

Andenken
 Bad Schmiedeberg empfiehlt
M. A. Löhde.

Junge Leute,
 welche zur Landwirtschaft übergehen, oder sich zum Deconomieverwalter, Hofverwalter, Buchhalter, Rechnungsführer und Antisecrät ausbilden wollen, erhalten bereitwilligst Auskünfte über diese empfehlenswerthe Karriere und auf Wunsch auch unentgeltlich passende Stellung nachgewiesen. Gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken erfolgt portofreie Zusendung eines 144 Seiten starken Leitfadens im geschlossenen Couvert.
Der Vorstand des landw. Beamten-Vereins
 zu Braunschweig, Madamenweg 160.

Zur Beachtung.
 Empfehle fr. Bennoer Baufall mit M. 1,15 pro Centner, sowie alle übrigen Baumaterialien. Ferner div. Sorten Mais, Gerste, Hafer, Maisstroh, Gerstenschrot, Weizenriesel, Weizenmalz, Roggenkleie, Weizenmehl, Leinöl, pp.
 Fr. Anfang September offerire billigst: Kaimi und Thomasmehl im direkten Bezuge loco Bahnhof.
C. Fittig.

Heirath!
 Zwei Freunde, 28 u. 31 Jahre alt, selbständige, gut situirte Kaufleute in Leipzig, suchen zwecks späterer Verheirathung die Bewandlung junger Damen im Alter bis 25 Jahre. Werthe Damen, Mütter oder Vormünder, die bereit sind diesen, offenbar ehrenhaften Gehalt ihre Zuneigung zu schenken, sind gebeten, bis 20. d. Mts. ihre werthe Adresse nebst näheren Angaben unter R. N. 225 „Invalidentant“ Leipzig gelangen zu lassen. Indiscrete Vermittelung ist gestattet.

Verloren
 ein Münzenarmband von der „Johänen Aussicht“ bis zum Bergschloßchen u. zur „Flora“ (Gärtnerei). Abzugeben geg. Bezahlung in der Gärtnerei „Zur Flora“.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenmücken, Motten, Parasiten auf Hausbieren etc.



Zacherlin
 wirkt staunenswerth! Es tötet un-
 äbertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind:
 1. die verjagte Flöhe, 2. der Name „Zacherl“
F. W. Richter,
 Bad Schmiedeberg

Führer
 durch Bad Schmiedeberg u. Umgegend.
 Ein Rathgeber für alle Kurgäste, sowie Touristen und sonstige Auswärtige, welche Bad Schmiedeberg, Priesch, Reimberg und deren Umgegend aufsuchen. Das reich illustrierte und mit einer Belegkarte versehene über 100 Seiten starke recht handliche Buch kostet
nur 50 Pfg.
 in der Buchhandlung von **M. A. Löhde.**

Meinen Dampfdreschsatz
 neuen Systems, leichtgängig, dabei sehr leistungsfähig und glattes Langstroh gebend, halte ich zum Vorkaufsrecht bei billigen Bedingungen bestens empfohlen.
H. Neubürger, Schmiedeberg
 (Bez. Halle)

Rattenfog
 A. G. Musche-Corthen
 A. G. Musche-Corthen
 Mittel Rattenfog und Mäusefog sind und haben zu lösen, ohne im Weichsten, Schmutzigen und stinkigen Insekten zu sein. Preis á 1/2 Mk. und 1 Mk.

Posselt's Bergkeller.
 Heute Mittwoch
Pfannkuchen u. Plinsen
 Zur Eisenbahn
 Heute Mittwoch
**Quark-, Apfel-, Thee-
 kuchen u. fr. Plinsen.**
 ff. Bier, wozu jed. einladet
W. Bester.

Arbeiter
 werden angenommen
G. H. Frohne,
Riesenspörgel, Sandwiden, Weisstrüben, Lupinen etc. empfiehlt
S. W. Richter.

Gurken
 sowie neue Vollheringe empfiehlt
Franz Stämpfe.
 Zur Weintraube
 Donnerstag, den 13. ladet zu
Quark- u. Spritzkuchen
 freundlich ein
F. König